

# Chinesisch-helvetisches Grosskonzert

Chinas Staatsorchester Nr. 1, das China National Symphony Orchestra, setzt am Sonntag mit einem Konzert der Extraklasse ein Zeichen chinesisch-schweizerischen Kulturaustausches im Bereich zeitgenössischer Musik. Im Programm sind zwei Schweizer Komponisten: Rudolf Kelterborn (Basel) und Enrico Lavarini (Walenstadt).

Von Monika Schulze

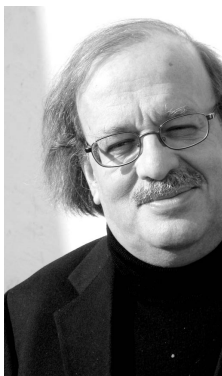
Gespielt wird das mit Spannung erwartete Konzert in Pekings nagelneu und prächtig aus Titanium und Glas erbautem, gewaltig grossem Opern- und Konzert-Haus.

«Tradition ist Bewahrung des Feuers und nicht Anbetung der Asche», so formulierte Gustav Mahler seine Überzeugung als Komponist. Das Peking-Grosskonzert hat auch Werke

von ihm im Programm. Gut möglich, dass Jan Schultz, der aus Amsterdam stammende, in der Schweiz heimische Dirigent des Konzerts, mit weltweitem, auch chinesischem Renommee, Gustav Mahlers Spruch als Messlatte angelegt hat, als die Programmgestaltung für das Konzert zu entscheiden war. Ausser auf die beiden Schweizer Komponisten fiel die Wahl auf die chinesische Komponistin (und Hochschul-Professorin in Missouri/ Kansas) Chen Yi. Sie ist im Programm präsent mit einem Konzert für das klassisch chinesische, teils Akkorde bildende, Blasinstrument Sheng (Solistin Chun Ji). Das erlaubt den Rückschluss, dass auch sie als Komponistin von der «Asche» der Tradition wenig hält und lieber das «Feuer» zu finden und zu bewahren sucht.

#### «Erinnerungen an Orpheus»

Bei der Komposition des Baslers Rudolf Kelterborn, die in Peking ge-



Die jüngste Komposition hat er eigens für Peking kreiert: Enrico Lavarini.

spielt wird, seine «Musik für Orchester – Erinnerungen an Orpheus», erlaubt wohl schon der Werktitel – abgesehen von der Gesamtheit seines hierzulande wohlangesehenen Schaffens –, die Nähe zu Gustav Mahlers Leitwort vorzusetzen.

#### Uraufführung für Lavarinis Werk

Gleiche Nähe darf für Enrico Lavarinis Werk gelten, das mit einem «Chant», einem sinfonischen Gesang für Oboe und Orchester im Peking-Programm vertreten ist und hier seine Uraufführung erlebt: Lavarini hat seine jüngste Komposition erst kürzlich «für Peking» notiert. Renato Bizzotto, beheimatet in Muri, mit Chinaerfahrung im Radio-Orchester Shanghai und im Peking-Sinfonieorchester, interpretiert das Oboensolo bei der bevorstehenden Uraufführung.

Schade nur, dass hierzulande, im «Fernwest» von Peking, wohl kaum eine Chance dafür besteht, wenigs-

tens auf dem akustischen Übertragungsweg das Konzert mitzuerleben.

#### Ein kleines «Trostpflaster»

Das Konzert in Peking werden wohl die meisten hierzulande missen müssen. «Live» erleben kann dagegen jedermann das Herbst-Sinfoniekonzert des Concertus rivensis am Samstag, 1. November, in Walenstadt (19 Uhr) und am Sonntag, 2. November, in Buchs (17 Uhr), jeweils in der evangelischen Kirche. Im ansprechend-vielseitigen Programm sind Perlen wie W.A. Mozarts «Sinfonia concertante» und sein inniges Klarinettenkonzert oder Dvoraks bewegte «Böhmische Suite» und – ganz im Bereich hiesiger Tradition – Enrico Lavarinis Komposition «Margrethenlied». (ms)